

Wilhelm Kluckert Karl von Stoll und Fortjeh



„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite
„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite
„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite

„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite
„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite
„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite



„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite
„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite
„Wo, wie jetzt, ist denn die Welt?“
aus der erste Frage ist das zweite

Arbeiter fortzubringen? Das ist doch das Arbeiten wo er ist, für sein
Zukunft! Dazu braucht er kein Geld! Er macht er der Beine! ...
Aber der Arbeit soll einbringen in eine landwirtschaftliche Politik, wo
allens aus die Arbeiter ihre Rechte und et den Rechten zinn-
stopp, bis der platzt. Au hatte ich die Arbeit, meinen Gehring,
den Freie, breiten zu machen, weil das hat immer so lange wech-
selt, wenn ich in weichen schick, mit Stroh, Weizen oben in de
breite, die haben noch in ihren Otto, der's aber auszuweisen
hat. Et soll sich Märkte stellen, aber vor immer wird' ich et woll
freieren. Au kommen aber lustigen Trostchen steuern ruff per Minna,



ba wech id noch nicht, was id mache. ... Du meinst id soll et id noch
loosen, Ganne? Ja, aber der Arbeit! ... Ja id verjunge den
jungen Recht, haat? Au, haat id in ihren? Au id in ihren? Wenn
de meinst! Id wolle meine Hände in Unglück! ...

Totales. Pflingsten.

Der Regen, den uns der Mai in den letzten Tagen be-
schert hat, ist uns willkommen gewesen — aber für das Feld
wünschen wir doch, daß goldene Sonnenstrahlen in vollen
Graben herniederfallen mögen auf die bräunlich gelockte
Erde, auf der jetzt die holde Frucht des Reizes voll entfaltet
ist. Noch duftet der Flieder, der Goldregen beginnt zu
leuchten, in silbernes, lustiges Grün ist das Laub der
Bäume getaucht, und der Jubelklang der Vögel schallt
schmetternd empor zum Frühlingshimmel. Jugend und
Leben, hoffnungsvolles Leben, atmet die ganze Natur. Wie
die Blumen, die durch die Welt und zu die Ästen und
den Ähren, die Reichen und Mädeligen und Beladenen
hinaus, damit sie sich am unergründlichen Jungbrunnen der
Natur erquicken. Da bleibe, was Luft hat, mit Sorgen zu
Gang!

So die ist kein Heim, daß es zum Pflingstfest der grünen
Zweige entbehre, die uns die Frühlingsluft bis in die Stube
tragen. Pflingst ist lo recht das Fest des Mittelstandes
der „kleinen Leute“, das fest natürlich aller derer,
denen die Wohlthat eines längeren Sommerurlaubes besagt
ist. Schon ein Pflingsturlaub im Tiergarten ist ein Genuss,
der seines Gleichen sucht, und der Gemeinadel, der freilich
schon weitlich mit Weltreisen verpackte und bebroche Grune-
wald, bietet dem Volkstoben noch immer einen Tummelplatz,
auf dem es sich unter Bäumen und am Wasser köstlich
erholen lassen kann. Hinaus ins Freie ziehen sie alle: die
reichen bleiben auf mächtiger Scholle, die Welt genug hat,
um zu erziehen. Andere, die es erdulden können, fahren
mit Sonderzügen zur Ostsee, zu den amüßigen Geständen
Zehringens, in den Gort oder gar in Mittelaltes Reich.
Neben diese „Reiseführer“ mit ihrem Gedränge, ihren
Hörnernissen und Drangsalen aller Art mag ipalten wer
keinen Raum besitzt. Der Berliner überwindet das „Vollstie“
und kehrt frohgelächelt heim, das ganze Jahr von der Gr-
ünung lebend, bis das Pflingstfest wiederkehrt. Man möge
der Himmel ein besseres Gesicht zeigen, um allen ein lieb-
liches Fest bereiten, das nach erduldeten Werktagsarbeit
eine gesunde Luftp für neues Schaffen und neuer Arbeit ist

Die Kosten der neuen Charlottenburger Brücke
betragen 1.885,000 Mark, wovon der Staat die Summe von 400,000 Mark
übernehmen hatte. Der Rest wird von der Stadt Charlottenburg ge-
tragen. Von den Baukosten entfallen auf den Unterbau der Brücke
sowie die Herstellung der Fahrbahn und der Fußwege 988,000 Mark,
während die künstlerischen Aufbauten, wie die Pylonen mit Tor-
kugeln, Brüstungen, Lichtergeländen, die Steinreliefs der Brücke und
die unterirdischen Bedienungsanlagen an der Nordseite die Summe
von 897,000 Mark beanspruchten.

Demokratischer Verein im 6. Reichstagswahlkreis.
Am Donnerstag, 3. Juni, fand im Nordischen Hof, in
Waldenstr. 12, eine Generalkonferenz statt, in der über die innere Organisation der Gruppen Nordost und
Nordwest sowie über Statutenänderungen beraten werden soll; auch
die Gründung eines Verbandes der demokratischen
Vereine von Groß-Berlin kommt zur Beratung und über die
schlußfassung. Weiter die Situation nach dem Parteitag und über die
bevorstehenden Landtagswahlen werden vertrauliche Be-
sprechungen stattgefunden; die Mitglieder werden Gelegenheit haben,
sich über alle Parteifraktionen eingehend auszusprechen. — Zahlreiche
Beitragungen sind eingegangen.

Die ersten Berliner Ferienkolonien. Die Reisezeit ist für
die kleinen Berliner Wais-Kinder angebrochen: Der Berliner
Verein für Ferienkolonien beginnt mit dem Dinausgehen der
kleinen Kolonien. Am 1. Juni verlassen 150 Mädchen vom
Steinert Bahnhof Berlin, um das Seebad Ralswiek bis zum 28. Juni
zu besuchen. Am 2. Juni fahren 82 Kinder nach der Kinder-
heimstätte Brantenburg und 89 Mädchen nach Bad Emsen. Am
7. Juni treten 100 Mädchen die Welt von Bad Emsen an und am
15. Juni folgen 86 Mädchen nach Sopoten, wo sie in der Kinder-
heimstätte Unterfontänen werden. Nach Herment reisen am 11. Juni
85 Mädchen. Ingesamt werden im Monat Juni 403 Mädchen
in sechs Seebädern untergebracht. Das Gros der Kinder folgt im
Juli, August und September. Weitere Spenden sind noch erwünscht.
Geheimer Kommerzienrat Rodgitz, Vater der Kinder 52 ist zur
Empfangnahme gern bereit.

Der Raubraub auf dem Brocken. Die gestrigen vorgenommene
Obduktion des erschlagenen Direktors Friedrich aus Steglitz hat
mit Bestimmtheit ergeben, daß Friedrich ein Opfer des unteren
Täters geworden ist. Ein Privat-Telegramm aus Jfenburg im

Ganz meldet uns: Die Obduktion der Leiche fand auf Knorndung der
Kaiserlicher Staatsanwaltschaft in der Rentkammer des Pfingst-
Krankenhauses statt. Nach dem bei der Obduktion aufgenommenen
emittierten Protokoll hat Friedrich einen leichten Streifschuss am Ober-
arm, einen Schuß durch das Fleisch des Oberarmes und einen Schuß
durch die Lunge erhalten. Der Streifschuss kommt für die Leiche
nicht in Betracht, auch der Schuß durch den Oberarm war nicht lebens-
gefährlich. Dagegen war die dritte Kugel, die von der Brust-
seite direkt in die Lunge drang, tödlich. Die Kugel geriet
Zwischen die rechten und linken Lungenflügel, und die Wunde be-
trachtete starke Blutungen. Im Brustkasten des Geschlossenen
wurden zwei kleine geronnenen Klümpchen gefunden. Die Ver-
letzung über infolge Würgens des Mörders gestorben ist.
Die Kugel wurde nach der Obduktion sofort eingelagert und nach Wernigerode geschickt, wo sie bis Sonntag
morgen bleibt. In der Nacht zum zweiten Freitag trifft die Leiche
in Berlin ein. Die Wunde des Ermordeten ist gestern abend nach
Berlin abgereist; der Vater Friedrich begleitet den Befahren seines
Sohnes. Vom Vater, als der noch immer der ehemalige Justizminister
Gensler gilt, heißt es jetzt noch jede Spur.

Das große Loos der deutschen Aktiensocietät ist in der gestrigen
Nachmittagslotterie am 19.ziehungstag herausgekommen. Der
große Haupttreffer fiel auf die Nummer 265205. Der Wert
beträgt bekanntlich 500,000 Mark.

Reptilien-Steinwarte. Im großen Vortragssaal hält Direktor
Dr. F. E. Ardenhold an den beiden Pfingstfesttagen eine Reihe von
interessanten Vorträgen. Am Sonntag nachmittags 5 Uhr spricht
Direktor Ardenhold: „Über das Wiederkommen des gallischen
Kometen“. 7 Uhr über: „Sennen- und Monchsflurmilch mit besonderer
Verdickung der totalen Mundflurmilch am 3. Juni 1909.“
Montag finden Vorträge statt abends 7 Uhr über: „Die Be-
wohnbarkeit der Welt“, 9 Uhr über: „Unser Wissen vom Monde“.
Im großen Fernrohr wird tagüber die Sonne, dann die 9 Uhr
abends der Jupiter, und von 9 Uhr ab der Orion gezeigt.

Communales.

Gehaltsreform in Schöneberg.

Die Stadt Schöneberg wird eine der ersten Gemeinden sein, die die
Vorbereitung des Gehaltsreform in Schöneberg.
Die Stadt Schöneberg wird eine der ersten Gemeinden sein, die die
Vorbereitung des Gehaltsreform in Schöneberg.

Kleine Chronik.

Kampf zwischen Polizisten und Verbrechern. Die Kömer
Kriminalpolizei derpolizei, wie von dort gemeldet wird, der Mit-
glieder einer westeuropäischen internationalen Zielbestände, die in der
letzten Zeit eine große Reihe von Einbruchsdiebstählen in westdeutschen
Städten ausführte. Die Diebe unterhielten in Köln ein Lager der
gehobenen Sachen, das beschlagnahmt wurde. Bei der Befragung
entpanden sich ein Kampf zwischen den Streifen und der Polizei, wobei
die Verbrecher mit geladenen Revolvern vorgingen. Sie
wurden aber übermäßig und hinter Schloß und Riegel gebracht.
Zahlreiche Gefangene in Düsseldorf, Dortmund, Arelsdorf und Ober-
hausen sind nun große Summen gefällig. Wenden. Einige weiteren
Mitteltreibern der Bande ist man auf der Spur.

Frucht eines Javeliers aus Dresden. Der in der schicklichen
Gaußstraße wohnende Javelier Georg Wogers junior ist einem Privat-
Telegramm zufolge gestern nach Unteritalien bedeutender Schaden
in das Ausland glücklich. Vorher hatte er noch bei Bekannten
große Summen geliehen. Das Geschäft ist gerichtlich geschlossen
und ein Einvernehmen gegen Wogers eingeleitet worden.

Frucht und Millionärswitze. Ein niedriger annuendens
Nachspiel hat die Verlobungsgeschichte gekümben, in deren Mittel-
punkt vor einigen Jahren ein Fräulein mit einer ebenfalls
Millionärswitze stand. Der Fräulein, des Fräuleinmuffels Korowik,
früher Fräulein von Ganan machte damals in Köln die Be-
kanntschaft der Millionärswitze Orlbaum in, geborenen Maria
Wiel und erhebt von ihr zur Bekleidung seiner Schulden eine
Summe von 45,000 Mark. Da Wogers geliehen haben Millionen
ausgegeben, ging die Verlobung wieder in die Brüche. Frau Orlbaum
mann klagte gegen den Fräulein von Ganan auf Bewahlung des um
geliehenen Betrages von 600,000 Kronen. Jetzt ist einer Meldung
aus Prag zufolge in der Kancellei des kaiserlichen Hofes
Dr. Spindler ein Gutachten zustande gekommen, wonach der Fräulein
von Ganan die Höhe der Schuld anerkennt und sich verpflichtet, sie
in Jahresraten von 50,000 Kronen abzutragen.

Gräber in Steiermark. In der steirischen Stadt Leoben
und ihrer Umgebung wurden, wie von dort gemeldet wird, gestern
früh vier Erdhöhlen verpöht. Von den Erdhöhlen, die in der
Richtung Nordost-Südwest verlaufen, war der erste besonders heilig.

Für den Monat Juni

werden schon jetzt Abonnements auf die
„Berliner Volks-Zeitung“ bei den Ver-
trägern und Postanstalten des Deutschen
Reiches zum Preise von 80 Pfennig entgegen-
genommen. In Groß-Berlin abonniert man in der
Expedition, Kreuzstraße 46-49 oder bei
unseren sämtlichen Filialen zum Preise von

75 Pfennig monatlich
bei täglich zweimaliger Zustellung

(frei ins Haus.)

48,000 Abonnenten.